nach der Düna zu, an deren Mündung Riga liegt, dauern die Kämpfe noch fort. Wie sie verlaufen, beweist die Tatsache, daß 2450 Russen gefangen genommen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet wurden. Auch südöstlich von Kowno, auf Wilna zu, wurde der Feind geworfen. Die Njemen-Festung Olita zwischen Kowno (50 km südlich) und Grodno, (etwa 75 km nördlich) gelegen, vermochte der Feind nicht mehr zu behaupten, sie wurde von ihm geräumt und von den Unseren besetzt. Olita ist keine Festung ersten Ranges, ihre Aufgabe bedeutet für die Russen gleichwohl einen empfindlichen Verlust, da dadurch die Njemenlinie endgültig erledigt ist. Grodno kann nun von den Unseren auf allen Seiten umfaßt werden und bedeutet deshalb für unseren Vormarsch kein Hindernis mehr. Auch diese Festung dürfte in allernächster Zeit in die Hände der Deutschen fallen.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vormarsch. Oestlich der unlängst eroberten Festung Ossowiec erzwangen sie den Uebergang über den Berezowka-Abschnittt und nahmen die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front zwischen Sucholowa an der Berezowka bis zum Urwald von Bialowieska auf. Die feindlichen Heeresmassen werden so unerbittlich in die Vernichtung getrieben, nachdem es den Unseren auch gelungen ist, sich des wichtigen Bialystok zu bemächtigen. Die Heeresgruppe Prinz Leopold verfolgt den Feind 30 km nordöstlich von Brest-Litowsk am Lesna-Abschnitt bei Kaminiec-Litowsk. Demselben Punkte nähert sich die Armee Mackensen von Süden her, nachdem der Feind südöstlich von Brest-Litowsk über den Ryta-Abschnitt geworfen worden war. Kaminiec-Litowsk wurde am Freitag von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Die Russen hatten die Stadt auf ihrer Flucht in Brand gesteckt.

* * *

o **Berlin,** 27. August. Der Kaiser hat dem Generaloberſten v. Eichhorn den Orden Pour le mérite und dem General v. Beseler und dem General der Infanterie Litzmann das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen.

o **Stockholm,** 27. August. In Petersburg ist man gegenüber den angeblichen russischen Erfolgen in der Bucht von Riga ungläubig, weil sie nicht vom Marineadmiralstab, sondern aus „hoch angesehener" Quelle mitgeteilt werden. Weiter verlautet in unterrichteten Petersburger Kreisen, man werde versuchen, Riga bis zum äußersten zu halten. Finanzminister Bark ist mit dem Vizedirektor Samen, dem Kanzleidirektor Fedossjew und einem Sekretär nach London gereist.

o **Amsterdam,** 27. August. „Nieuws van den Dag" schreibt in einem Leitartikel über den Fall von Brest-Litowsk: Das Staunenerregende an dem Fall der Festung ist, daß er so unerwartet kam. Brest-Litowsk wurde nicht belagert und kaum bestürmt. Der Platz fiel, wie Warschau, den Angreifern als reife Frucht in den Schoß. Die vortreffliche Strategie der deutschen Anführer brachte diesen Erfolg zustande. Sieht man von Grodno, einer Festung zweiten Ranges, und Kowno im Süden ab, dann liegt nunmehr das westliche Rußland für die Deutschen und Oesterreicher offen.

o **Amsterdam,** 27. 8. Die Blätter befassen sich in Leitartikeln mit dem raschen Fall von Brest-Litowsk und heben die Stärke der Festung durch die schwierigen Bodenverhältnisse hervor. Nach Warschau sei dies ein Erfolg der glänzenden Strategie der Verbündeten, der das Werk kröne. Jetzt erscheine ein Entkommen der russischen Heere beinahe unmöglich. Ein Einzug der Deutschen in Petersburg erscheine jetzt nicht mehr so undenkbar. Die Trennung der russischen Heere in einen südlichen und einen nördlichen Teil sei vollzogene Tatsache.

o **Haag,** 28. August. In den heutigen russischen Berichten der erscheinenden Zeitungen wird der Fall von Brest-Litowsk nicht eingestanden. Es heißt hier, daß die Russen sich an den oberen Frontabschnitt zwischen den Bobr und Pripjet auf Befehl der Heeresleitung zurückgezogen haben. Dieser Bericht schließt natürlich den Fall von Brest-Litowsk in sich, da diese Festung der stärkste Punkt der Nordfront ist. — Auch aus den heutigen englischen Blättern ist noch nicht ersichtlich, daß der Fall von Brest-Litowsk in England bekannt wurde.

o **Wien.** Russische Flieger statteten der Stadt Lemberg in letzter Zeit öfters Besuche ab. Am 23. August wurden über Lemberg von einem Flieger Bomben abgeworfen, welche vier Bahnbedienstete töteten, aber nur unbedeutenden Sachschaden anrichteten. Am 25. August überflogen offenbar zu Auskundschaftszwecken vier russische Flieger die Stadt.

o **London,** 27. August. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Eine halbamtliche Mitteilung besagt: Für unsere Armeen ist die Zeit gekommen, sich eine geeignete Stellung auszuwählen, in der sie bleiben können und die, nachdem die Regimenter wieder aufgefüllt und Vorräte angesammelt sind, als Ausgangspunkt für den entscheidenden Vormarsch dienen kann.

o **Petersburg,** 28. August. „Nowoje Wremja" polemisiert in ironischer Weise gegen die Mutlosigkeit, die im Volke um sich greife und sagt, Hindenburgs Taktik der Zermürbung der Nerven sei bereits vielfach geglückt. Das Blatt stellt weiter fest, daß in den Munitionsfabriken großer Schlendrian herrsche.

o **Petersburg** (über Kopenhagen), 28. August. Wie „Rjetsch" ausführlich über die Duma-Sitzung vom 21. d. M. berichtet, richtete der Abg. Maklakow heftige Angriffe gegen die Kriegszensur, die ihre Politik der Verheimlichung, der Lüge und des Betrugs auch jetzt noch fortführe, wo Rußland die fürchterlichsten Augenblicke der russischen Geschichte durchmache. Redner verlangte die Abdankung der gegenwärtigen Regierung, damit das Volk die Wahrheit erfahre. Sodann begründete der Arbeiterführer Chaustow eine Anfrage an die Regierung über die Ereignisse in Kostroma am 18. Juli, wo die russische Polizei ohne Veranlassung auf streikende Arbeiter geschossen und 12 Mann getötet und 45 verwundet habe. Infolge der schlechten ökonomischen Lage der Arbeiter seien überall Streiks ausgebrochen, welche die Polizei rücksichtslos unterdrückt habe. Zudem habe der Marineminister in der Duma wahrheitswidrig erklärt, daß die Streiks durch Deutsche organisiert worden seien. Die gesamte Duma nahm diese Anfrage einstimmig an.

Der russische Bericht

o **Petersburg,** 27. August. Der Bericht des Großen Generalstabes von 26. d. M. lautet: In der Gegend von Riga keine Veränderungen. Südwestlich Friedrichstadt / in Gegend Schönberg und Radziwilischki nahm der Feind, der Verstärkungen erhalten hatte, am 24. und 25. August den Angriff wieder auf. Ein hartnäckiger Kampf dauert an. In Richtung Dünaburg in Gegend Onikschty am Flusse Swenta haben wir die Deutschen zurückgeworfen. In Richtung Wilna hielten unsere Truppen den Feind am 24. und 25. d. M. bei den Stellungen von Jewse auf und ziehen sich nach und nach längs der beiden Ufer des Flusses Wilija zurück. Am mittleren Njemen und an der Front zwischen dem Oberlaufe des Bobr und des Pripjet ziehen sich unsere Armeen gemäß den empfangenen Befehlen nach Osten zurück. Der Feind bedrängt unsere Truppen nur in gewissen Richtungen und hat am 25. August seine Hauptanstrengungen auf Bialystok gesammelt und auf die Straßen, die in östlicher Richtung auf der Front Bielsk—Kielczele führen. An den anderen Abschnitten unserer Front im allgemeinen keine bemerkenswerten Veränderungen.

Minsk geräumt?

o **Wien,** 27. August. Das „Neue Wiener Journal" berichtet: Petrikauer Blätter melden, daß die russischen Zivilbehörden Minsk geräumt haben.

Der türkische Krieg

t Die fortgesetzten verlustreichen Kämpfe der Verbündeten auf Gallipoli haben noch immer keine Besserung der verzweifelten Lage der Landungstruppen ergeben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die gelandeten Engländer und Franzosen unter dem Kreuzfeuer der türkischen Batterien liegen. Die mit furchtbaren Verlusten nach zwei erfolglosen Versuchen unternommene neue Landung hat den Verbündeten keine günstigere Stellung ergeben. Es handelt sich eben um nichts anderes mehr als einen mühseligen Stellungskrieg, bei dem die Türken sich in der Rolle von Verteidigern einer Festung befinden.

* * *

t **London,** 27. Aug. „Times" lenkt die Aufmerksamkeit auf die großen Offiziersverluste auf Gallipoli. Während der letzten acht Tage betrug die Gesamtzahl 780.

t. **London,** 28. August. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt über die Unternehmung an den Dardanellen: Die neue Landung ist ein Beispiel dafür, wie die bestausgearbeiteten Pläne versagen können. Alles ging programmäßig vor sich; als jedoch die Australier nach heftigen Kämpfen die beherrschenden Hügel von Sari Bahr und Chunuk Bahr genommen hatten und nunmehr das Vorrücken von der Sulvabai her nötig war, um die Höhen von Anaforta zu nehmen, da trat aus bisher noch unerklärten Gründen eine Stockung in dem ganzen Unternehmen ein. Der Vormarsch wurde aufgehalten und die Fortschritte gegen die Höhen von Anaforta unterblieben. Diese waren inzwischen von den Türken besetzt worden. Ein erneuter Angriff der Australier kam trotz neuer Verstärkungen nicht vorwärts. Das Ergebnis ist, daß seit Ende April die Stellung oberhalb Kaba Tepe bis jenseits der Sulvabai ausgedehnt worden ist, während die Türken noch immer die beherrschenden Höhen behaupten. Der Mitarbeiter schließt mit den Worten: Die Türken haben mit Hilfe der deutschen Organisatoren eine größere Kraft entwickelt, als erwartet wurde.

wtb. **London,** 27. August. In Monmouthshire streiken 3000 bis 4000 Bergleute, und gestern haben weitere 7000 Bergleute beschlossen, ebenfalls in den Streik einzutreten. Nach dem Bericht der Berginspektion über die Bergwerke verloren diese im Jahre 1914 über 152000 Arbeiter durch die Rekrutierung. Die Produktion sank um rund 22 Millionen Tonnen und dürfte im Jahre 1915 weiter sinken.

Die Gemeinheit Englands

t. Als die englische Marinemission in Konstantinopel endlich den wohlverdienten Laufpaß erhielt, war es die höchste Zeit, um die Türkei vor unendlichem Schaden zu bewahren. Das Hauptaugenmerk dieser sauberen Gesellschaft war nach einer stillen Abmachung mit der englischen Regierung darauf gerichtet, die türkischen Befestigungen in unbrauchbaren Zustand zu versetzen. Auf den Forts der Dardanellen wollten sie, wie unsere tapferen Blaujacken mit Entrüstung beobachtet haben, die Geschütze „versauen", indem sie die türkische Bedienungsmannschaft von der Reinigung der durch Pulverstaub beschmutzten Laffetten abzuhalten suchten. Hinter eine geradezu klassische Gemeinheit sind aber unsere Seeleute, die jetzt auf türkischen Torpedobooten Dienst tun, durch einen glücklichen Zufall gekommen. Einer dieser empörten Wasserratten erzählt darüber: Jetzt hören Sie mal gut zu, das ist nämlich nicht zu glauben! Die englischen Ingenieure, die auf dem Torpedo waren, haben natürlich genau gewußt, daß die Maschinen 26 bis 27 Meilen leisten können. Aber sie sagten den Türken, sie dürften nicht weiter heizen, als bis der Zeiger am Manometer vor dem roten Striche angelangt sei. Ich hatte im Nu raus, daß die Manometer falsch zeigten, absichtlich falsch. Der rote Strich gab kaum 17 Meilen Schnelligkeit an. Ich nehme also selber die Schaufel, und immer feste Kohlen hinein, was Platz hat. Die Heizer standen dabei und dachten, ich sei toll geworden. Aber sie wußten sich vor Freude nicht zu halten, als ihr geliebtes Torpedoboot plötzlich mit 27 Meilen dahinschoß.

Der Seekrieg

Eine englische Benzolfabrik vernichtet

s Berlin, 27. August. (Amtlich.) Am 16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der zugehörigen Koksöfen durch Geschützfeuer vernichtet. Die Werke sind mit hoher Stichflamme in die Luft geflogen. — Die seinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Parton und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer, anscheinend der „Royal Mail Steam Packet Company", auf weite Entfernung beschossen, obwohl es nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinem Geschütz, also zum Angriff, nicht etwa zu seiner Verteidigung, Gebrauch gemacht hat.

Die englische Admiralität hat am 27. August bekanntgegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von dem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden. Es ist unversehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: Behncke.

Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstofferzeugung von umso höherem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

* * *

s **Kopenhagen,** 28. Aug. Die größte Ladung von Kriegsmaterial, die bisher aus den Vereinigten Staaten nach Europa abgegangen ist, hatte das Schwesterschiff der „Arabic", der White Star-Dampfer „Adriatic", auf seiner letzten Fahrt von Newyork nach Liverpool an Bord. Das Schiff hatte neben 50 Flugzeugen 200 Motorlastzüge für die englische Armee und 16500 Tonnen Munition geladen. Die Zahl der Passagiere des Schiffes betrug 268, darunter 15 Amerikaner.

Balkan

b **Sofia.** Nach Mitteilung von maßgebenden Stellen strebt die serbische Regierung darnach, mit Bulgarien über die Abtretung mazedonischen Gebiets direkt zu verhandeln. Pasitsch soll sich bereit erklärt haben, das Gebiet bis zum Wardar an Bulgarien abzutreten, falls die Entente die Bürgschaft dafür übernimmt, daß Serbien in Albanien entschädigt werde. Man hält es für ausgeschlossen, daß Griechenland oder Serbien der bulgarischen Hauptforderung — sofortige Besetzung Mazedoniens durch bulgarische Truppen — zustimmen werden.

Eine Unterredung mit Gunaris

b **Mailand,** 27. August. Nach dem „Corriere della Sera" hatte der Sonderberichterstatter der „Idea Nazionale" in Athen mit Gunaris ein Interview, bei welchem dieser seine Ueberzeugung aussprach, daß Griechenland, trotzdem Venizelos wieder ans Ruder gekommen sei, und trotzdem bereits höhere Kompensationen in Aussicht gestellt wären, auf der Neutralitätspolitik beharren werde, da selbst die Mehrheit der Anhänger von Venizelos gegen jegliche Abtretung nationalen Gebietes sei. Gleichzeitig erklärte Gunaris, eine griechisch-bulgarische Abmachung sei ausgeschlossen. Ueber die italienische Kriegserklärung sagte Gunaris, wenn Italien mit seiner Kriegserklärung wegen Verletzung des Lausanner Vertrages durch die Türkei beabsichtigen sollte, die besetzten Aegäischen Inseln zu annektieren, so würde daraus sicherlich ein tiefer Zwiespalt zwischen den beiden Königreichen entstehen, da Griechenland entschieden gegen jeglichen Verzicht auf Gebiete ist, die ihm aus ethischen Gründen zustehen.

---

w **Paris,** 28. August. In den Redaktionsräumen des „Courier du Soldat" wurde eine große Anzahl von Flugschriften, die zur Verbreitung der Friedenspropaganda dienten, beschlagnahmt.

i **Wien.** Ueber die am 26. August an der italienischen Grenze stattgehabten Plänkeleien wird berichtet: Südlich des Tonala-Passes wurde der Vorstoß einer italienischen Patrouille abgewiesen. Bei Buchenstein wurde eine feindliche Infanterie-Kolonne durch unser Feuer zerstreut. Nächst Col dil Lana wurde ein gegenüber liegender italienischer Graben genommen, wobei der Feind 30 Tote verlor.

wtb **Berlin,** 28. August. (Amtlich.) Bei der Kaiserl. Zivilverwaltung für Polen ist nach der Einnahme von Warschau eine derartig große Zahl von Bewerbungen aus allen Landesteilen eingegangen, daß der derzeitige Bedarf an Beamten für alle in Betracht kommenden Stellen des Innen- und Außendienstes völlig gedeckt ist. Für etwa freiwerdende Stellen ist bereits eine große Anzahl von Bewerbern vorgemerkt. Weitere Bewerbungen sind daher zwecklos und können nicht mehr beantwortet werden.

TU **London.** Ein neutraler Korrespondent der „Times" klagt über das erstaunliche Geschick, wodurch die deutsche Regierung das neutrale Ausland zu beeinflussen verstanden habe. Die englische Gegenpropaganda sei erfolglos. Das englische, französische und russische Prestige müssen mit aller Intelligenz, Energie und Druckerschwärze und um jeden Preis aufrecht erhalten werden, sonst würden die kleinen Staaten nach und nach alle von der Entente abfallen.

wtb. **Vlissingen,** 27. August. Heute ist hier ein Transport deutscher Schwerverwundeter aus England angekommen. Sie wurden von Mitgliedern des holländischen Roten Kreuzes empfangen, bewirtet und sodann weiterbefördert.

Zur Schlußsitzung des Reichstags

wtb. **Berlin,** 28. August. Der hiesige „Lokalanz." schreibt u. a.: Der Krieg hat nicht nur Brücken zwischen den Parteien geschlagen, sondern er hat auch Regierung und Volksvertretung einander näher gebracht und das Bewußtsein zum Gemeingut gemacht, daß Kaiser und Volk eins sind. Als eine bedeutungsvolle Anerkennung der Tätigkeit des Reichstags darf es angesehen werden, wenn der stattliche Bau, in welchem er sie ausübt, die Inschrift bekommt: „Dem deutschen Volke". — Im „Berl. Tgbl." heißt es: Hoffentlich wird das, was die Inschrift ausdrückt, immer das höchste Gesetz der Gesetzgeber und die leitende Idee und der leitenden Persönlichkeiten sein. — Die „Berl. Morgenpost" äußert, die neue Inschrift werde auch ein Zeichen dafür sein, daß dem Kaiserwort: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche" nach dem Kriege die praktische Bedeutung folgen soll. — In der „Dtsch. Tagesztg." heißt es: Der Präsident konnte mit gutem Recht das einmütige Vertrauen der Volksvertretung feststellen.

Errichtung eines deutschen Kriegspresseamts

Wie wir hören, gedenkt die Regierung ein Kriegspresseamt zu schaffen zur Zentralisierung der Zensur. Seine Bestimmung soll sein, die Zensur zu vereinheitlichen, und zwar im Sinne einer größeren Freiheit der Presse. Der beste Stand in der Behandlung der Presse, der irgendwo erreicht ist, soll künftighin zur Norm werden.